

Chantal Schreiber

KURT

EinHorn

– eine Mission



eLermann
mein Vorleseglück

Über dieses Buch

Verpflichtungen? Eigentlich gar nichts für Kurt. Aber als Fred, Anführer der mutigen Ninja-Goldfische, Hilfe braucht, ist das Grummel-Einhorn sofort zur Stelle. Aus Freds Kompanie verschwinden nämlich reihenweise kleine Ninjas. Kurzerhand ernennt Fred Kurt zum Ehren-Ninja und heldenhaft machen sich das erste Ninja-Einhorn der Welt mit dem Goldfisch-Chef auf eine turbulente Suche. Sie treffen auf singende Karokis, üble Schtyinker, widerstehen verlockenden Fantasinen und als es wirklich brenzlich wird, bekommen sie Veilchenduft pupsende Hilfe eines gewissen Zweihorns.

Chantal Schreiber

KURT

EinHorn – eine Mission



Mit Bildern von Stephan Pricken

ellermann im Dressler Verlag GmbH · Hamburg



Für Joscha
und alle, die nicht genug Kurt kriegen können!

1.

Freunde sind wie Brombeeren

Kurt reckt sich genießerisch, während er langsam aufwacht. Durch seine halb geschlossenen Lider kann er die Sumpfdotterblumen am Bachufer sehen, wie sie sich in der Nachmittagssonne wiegen. Er blinzelt verschlafen und lässt den Rest des Tages allmählich auf sich zukommen.

Vielleicht eine kleine Expedition mit Floh und Trill? Die winzige, abenteuerlustige Prinzessin und ihren gefiederten Freund hat Kurt vor nicht allzu langer Zeit aus den Händen eines unfreundlichen Prinzen gerettet. Und danach Trills jüngeren Bruder Tüdelü. *Und* ein verzaubertes Ferkel. *Und* eine Riesenfledermaus. Sogar im Halbschlaf kommt Kurt ins Schnaufen, wenn er an all diese Heldentaten nur denkt. Zum Glück ist der Prinz nach einer Überdosis Nettigkeitstrank nun keine Gefahr mehr.

Die Prinzessin, der kleine Vogel und Kurt könnten also ganz entspannt gemeinsam picknicken. Floh könnte einen prall gefüllten Picknickkorb mitbringen und Kurt alles aufessen, was drin ist. Arbeitsteilung findet er wichtig.

Mit einem Grunzen rollt er sich noch mal auf die andere Seite. Natürlich würde Trill *Ich-sehe-was-was-du-nicht-siehst* spielen wollen und das *Ja-Nein-Schwarz-Weiß-Spiel*. Aber danach würde der Vogel noch lange keine Ruhe

geben. Kurt weiß genau, wie die Unterhaltung mit Trill ablaufen würde:



Trill: »Kuuuuurt, zeig mir einen Wassertrick!«

Kurt: »Das sind keine Tricks. Das ist Magie.«

Trill (*rollt mit den Augen*): »Dann halt Magie.«

Kurt (*würdevoll*): »Meine magischen Fähigkeiten reserviere ich für besondere Gelegenheiten.«

Trill: »Okay, dann pups mir wenigstens was vor! Oder reservierst du deine Puppe auch für besondere

Gelegenheiten?«

So geht das ständig, seit Trill herausgefunden hat, dass Einhornpuppe *wirklich* nach Rosen duften und ... Oh! *Besondere Gelegenheiten*.

Mit einem Mal ist Kurt hellwach. Die Prinzessin ist ja verreist, um an einer Familienfeier teilzunehmen! Und der geflügelte Plappermann ist natürlich mit dabei.

Hmpf. Kurt lässt sich zurück in sein Kleebett plumpsen. Sein Stimmungsbarometer ist schneller abgestürzt, als Trill »Pups« sagen könnte.

Als Kurt noch keine Freunde hatte, hat er sie auch kein bisschen vermisst. Freunde sind wie Brombeeren, stellt er misstrauisch fest. Manches an ihnen nervt, genau wie die kleinen Dornen an den Brombeersträuchern nerven. Aber irgendwann merkt man die Pikser gar nicht mehr, weil sie eben dazugehören, wenn man an die süßen, saftigen Brombeeren will.

Na toll, denkt Kurt. Jetzt hab ich auch noch Hunger.



Er rappelt sich auf und tritt zum Bach, um Trost bei den Sumpfdotterblumen zu suchen. Doch auch die schmecken heute nicht.

»Sir Einhorn!«, jubelt da plötzlich eine Stimme. »Ich hab dich schon so lange nicht gesehen du musst endlich bei uns